

Sammlungen / Sondersammlungen

Die Sammlungszugänge im Jahr 2021



9.500
Bücher und Zeitschriftenbände



60.000
E-Books



30.000
historische Bildpostkarten



2.000
Atlanten

Die Bibliothek konnte insgesamt 757.257 Euro (Vorjahr: 785.523 Euro) in den Sammlungsaufbau investieren (institutioneller Haushalt 365.055 Euro + Drittmittel Carl Friedrich von Siemens Stiftung 144.315 Euro + Sonderinvestitionsmittel Ersatzbeschaffung Brandverluste 242.329 Euro + Spende GAAB 5.557 Euro). Wie in den letzten Jahren wurden zwei Drittel des Gesamtbudgets für analoge und digitale Neuerscheinungen investiert, ein Drittel ging in den Erwerb von antiquarischen Büchern im Rahmen des retrospektiven Bestandsaufbaus.

Erwerbungs Schwerpunkte

Weimarer Hofgeschichte vom 16. Jahrhundert bis heute

Das bibliothekarische Erwerbungs jahr brachte mehrere herausragende Ergänzungen zur Weimarer Hofgeschichte: Im Januar 2021 konnte ein äußerst seltener Klassiker der Falkenjagd erworben werden, die »Falconaria« von Charles d'Arcussia von 1617 mit dem Wappen der Herzöge von Sachsen-Weimar auf dem Pergamenteinband (Signatur: 307324 – A). Der Vorbesitzer gehörte zur Weimarer Hofgesellschaft oder der herzoglichen Familie, vermutlich Johann Ernst I. von Sachsen-Weimar selbst, der von 1615 bis 1620 regierte. Für die Weimarer Sammlung schließt der Band in mehrfacher Hinsicht eine Lücke. Das nach 400 Jahren an den Ort seiner frühesten Nutzung zurückgekehrte Buch ist ein Unikat, das eng mit der Geschichte des Weimarer Fürstenhauses und seiner Büchersammlung verbunden ist. Gleichzeitig handelt es sich um die erste und einzige deutsche Ausgabe des berühmten französi-

schen Klassikers der Falkenjagd »La Fauconnerie« von Charles d'Arcussia, der erstmals 1598 erschienen ist. Das Werk mit dem deutschen Titel »Eigentlicher Bericht und Anleytung wie man mit Falcken und andern Weydtvögeln beitzen soll« enthält umfangreiche Informationen über die Falkenjagd und ist mit Kupferstichtafeln aufwendig illustriert. Sein Autor d'Arcussia (ca. 1545–1628) war ein außergewöhnlich erfahrener und begabter Falkner, der im Dienst der französischen Könige Heinrich IV. und Ludwig XIII. stand. D'Arcussias sehr erfolgreiches Werk erschien bis zur Mitte des 17. Jahrhunderts in zehn Auflagen und war ein Muss für eine Hofgesellschaft, die dieser prestigeträchtigen Jagd nachging.

Eine weitere Erwerbung führt in den Umkreis von Johann Ernst I. von Sachsen-Weimar: Die »Reden des Demosthenes und des Aeschines« in einer griechisch-lateinischen Ausgabe, 1569 herausgegeben von dem Augsburger Philologen und Bibliothekar Hieronymus Wolf (Signatur: 310788 – A). Der Schweinsledereinband mit vier doppelten Bänden und Schließen aus Messing stammt vom Weimarer Hofbuchbinder Johannes Weischer und weist insgesamt vier Initialen von Herzögen der ernestinischen Linie des wettinischen Fürstenhauses auf. Es kann vermutet werden, dass die Auftraggeberin des vorliegenden Einbands Dorothea Susanna von Sachsen-Weimar war und der Einband für ihren ältesten Sohn Friedrich Wilhelm bestimmt gewesen ist. Dieser hatte wegen seiner hohen Begabung 1574 bereits im Alter von 12 Jahren sein Studium in Jena aufgenommen. Der Inhalt



»Falconaria« von Charles d'Arcussia, KSW/HAAB 307324 – A



»Reden des Demosthenes und des Aeschines«, KSW/HAAB 310788 – A



Botanische Aquarelle, um 1800, KSW/HAAB: 309872 – D

des vorliegenden Drucks von 1569, die Art des Einbands und das Bindedatum 1575 sprechen für diese Annahme. Der Autor des Buches, Hieronymus Wolf (1516–1580), war einer der bekanntesten Philologen seiner Zeit und seine Editionen, Übersetzungen und Kommentare von klassischen griechischen und lateinischen Werken waren von einer Qualität, die bis ins 19. Jahrhundert nicht übertroffen wurde. Vermutlich erhielt Friedrich Wilhelm das Buch im Alter von 13 Jahren zu Studienzwecken von seiner Mutter.

Im November 2021 wurde dank einer großzügigen Spende der GAAB das Stammbuch von Carl Wilhelm Freiherr von Fritsch (1769–1850) ersteigert (Stb 1910, Abb. siehe SEITE 60). Das Album enthält 37 handschriftliche Einträge, angelegt während und kurz nach seiner Studienzeit in Jena und Leipzig 1787 bis 1789. Fritsch war langjähriger Staatsminister des Großherzogtums Sachsen-Weimar-Eisenach und vertrat Weimar 1819 beim Karlsbader Kongress und ganz Sachsen 1833/1834 bei der Ministerkonferenz in Wien. Im Stammbuch des Freiherrn von Fritsch haben sich zahlreiche bedeutende Familienmitglieder und auch etliche namhafte Zeitgenossen verewigt,

z. B. die Weimarer Oberhofmeisterin Sophia Caroline Freifrau von Fritsch, später von Hopffgarten, der sächsische Staatsmann Jakob Friedrich von Fritsch, der Literat Peter August Friedrich Graf von Mannteuffel, der Jenaer Rechtsgelehrte und Bibliothekar Friedrich Ernst Carl Mereau und der Weimarer Kammerdirektor Carl Wilhelm Constantin Stichling, verheiratet mit der Tochter von Wieland und in zweiter Ehe mit Herders Tochter. Später wurden die Porträts (Fotografien nach Gemälden) etlicher Personen beigelegt, die sich in das Stammbuch eingetragen hatten.

Fritsch war über dreißig Jahre »Meister vom Stuhl« der 1764 im Wittumspalais gegründeten Freimaurer-Loge »Anna Amalia zu den drei Rosen in Weimar«. In der Loge hielt er den Nachruf auf den Freimaurerbruder Johann Wolfgang Goethe. Zur Geschichte der Anna Amalia Loge konnte eine Mappe aus der Zeit um 1940 erworben werden (Signatur: 309792 – A). Sie enthält 52 maschinengeschriebene Blätter sowie 27 Fotografien, von denen insgesamt 25 Original-Silbergelatineabzüge (Format: ca. 17 × 12,5 cm) vom Fotografen Louis Held stammen. Die Abzüge zeigen Aufnahmen von Porträtgemälden, aber auch von Stadt-



Reise-Herbarium in Form eines Freundschaftsalbums, KSW/HAAB Stb 1901

ansichten und Innenräumen. 1857 bezog die Vereinigung ihr neues Quartier in der Amalienstraße 5. Im Jahr 1935 wurde die Loge von den Nationalsozialisten zerschlagen und das Eigentum beschlagnahmt. Das Gebäude in der Amalienstraße wurde im Zweiten Weltkrieg zerstört. Die blaue Leinen-Flügelmappe entstand nach der Auflösung der Loge im Geheimen. Im der Mappe beiliegenden »Geleit« heißt es: »Der Nationalsozialismus bracht das Ende ... Ein kleiner Kreis aber fühlt sich in alter Treue mit der Mutter verbunden und gedenkt der Ehrw. Großen Nat. Mutterloge mit einem kleinen Andenken an die große Zeit der Loge Anna Amalia.«

Naturwissen im 18. und 19. Jahrhundert

Im Rahmen des Themenjahrs »Neue Natur« und der Ausstellung »Land. Fluss. Kentmanus« lag ein Schwerpunkt auf naturkundlichen Erwerbungen. Hervorzuheben ist der 1809 bis 1831 erschienene »Naturfreund« von Friedrich Gottlieb Endler, der auf der Stuttgarter Antiquariatsmesse im Februar 2021 das erste Mal seit mehr als 40 Jahren wieder im Antiquariatshandel erhältlich war (Signatur: 308329 – A).

Mit seinem Kauf konnte ein Brandverlust ersetzt werden. Beim »Naturfreund« handelt es sich um ein elfbändiges Werk des schlesischen Kupferstechers Friedrich Gottlob Endler (1763 bis ca. 1830) mit zahlreichen schön gearbeiteten und handkolorierten Kupferstichen aus dem frühen 19. Jahrhundert. Fünfzehn Jahre lang arbeitete Endler, über dessen Biographie wenig bekannt ist, mit großer Akribie und Geduld an seinem populärsten Werk. 1814 musste er bei den Verlegern um Geduld bitten, weil er durch eine schwere Erkrankung zeitweise seiner Arbeit nicht mehr nachgehen konnte, doch zehn Jahre später konnte er sein Werk beenden. Als Sohn eines Gärtners, der offenbar auch naturkundlich sehr belesen war, ermöglicht Endler heute einen der frühesten und umfassendsten Einblicke in Flora und Fauna Schlesiens um 1800.

Aus der Zeit um 1800 stammt eine Sammlung von 23 botanischen Original-Aquarellen meist nicht-europäischer Blumen und Pflanzen (Signatur: 309872 – D). Die fein ausgeführten Aquarelle eines unbekanntes Künstlers, aufbewahrt in einer roten Ganzmaroquin-Kassette mit Rücken- und reicher Deckelvergoldung sowie zwei Metallschließen, wurden teilweise nach folgenden Werken ausgeführt: Roxburghs »Plants of coast Coromandel« (1795), Smiths »Icones pictae plantarum« (1790–1793), Kerners »Hortus semper virens« sowie Jacquins »Plantarum rariorum horti Schoenbrunnensis« von 1797. Jacquins Werk, das hier u. a. kopiert wurde, gehört zu den herausragenden Stücken unserer Gartenliteratur-Sammlung und hat selbst Seltenheitswert. Es wurde wahrscheinlich nur in 200 Exemplaren gedruckt.

Zu gleich zwei zentralen Sammelfeldern – Naturkunde und Reiseliteratur – gehört das neu erworbene Reise-Herbarium in Form eines Freundschaftsalbums (1857). Das Buch im roten Halblederband mit reicher Gold- und Blindprägung und dreiseitigem Goldschnitt hat die Form eines Freundschaftsalbums und war offenbar auch als solches gedacht. Gemäß der vorangestellten Widmung stammt es vom frisch vermählten Ehepaar Auguste und Emil Heinrich Kochhann und wurde einem unbekanntes Freund »als Zeichen, daß wir deiner gedachten«, zu Weihnachten 1857 überreicht. Johanne Auguste Kochhann, geb. Hoffmeister, die die Widmung unterschrieben hat, war gerade 21 Jahre, als sie den 27-jährigen Kaufmann Emil Heinrich Kochhann in Berlin heiratete. Das Besondere an diesem Freundschaftsalbum ist, dass Auguste Kochhann es nicht nur mit Gedichten und Texten von Schiller, Eichendorff, Lenau, Schilling, Hoffmann von Fallersleben und anderen Dichtern füllte. Zwischen diesen Seiten finden sich auch Blüten, Moose, Farne und Blätter von den Orten, die sie auf ihrer Hochzeitsreise besuchten. Dank kleiner Notizen am Rand kann man noch heute nachvollziehen, wann und wo sie die Pflanzen gepflückt haben. Die Reise ging über die Schweiz nach Italien bis zum Lago Maggiore und dem Comer See (Signatur: Stb 1901).

Karten als Wissensmedien seit 1800

2021 wurde einer der international bedeutendsten und umfassendsten Materialkomplexe zum Themenfeld Kartographie, Mobilität und militärische Konfliktgeschichte übernommen: die Sammlung Atlanten, Karten und Globen Jürgen Espenhorst, bestehend aus 2.000 Atlanten der



Moderne von 1800 bis heute sowie begleitenden Spezialsammlungen im Umfang von 3.000 Einheiten (Aerokarten, Schiebelandkarten, Stoffkarten, Panoramen und Globen). Jürgen Espenhorst, einer der wichtigsten Forscher und Sammler auf dem Gebiet der modernen Kartographie, hat mit »Andree, Stieler, Meyer & Co. Handbuch zu den Handatlanten des deutschen Sprachraums 1800–1950« (1994/95) und dem internationalen Standardwerk »Petermann's planet. A guide to German handatlases and their siblings throughout the world 1800–1950« (2 Bde., 2003–2008) eine umfassende Systematik zu den Handatlanten des deutschsprachigen Raums entwickelt. Die Sammlung stellt alle wesentlichen Primär- und Sekundärquellen zur Entwicklung der modernen Kartographie bereit, unter besonderer Berücksichtigung des Zusammenhangs von kartographischer Erschließung, Geopolitik, Militär und Krieg (»Karten als Waffen«). Einen Schwerpunkt bildet die Produktion des 1804 von Friedrich Justin Bertuch gegründeten Geographischen Instituts in Weimar, im frühen 19. Jahrhundert der wichtigste deutsche Verlag für Kartenwerke und Globen, der von Herzog Carl August während der Napoleonischen Kriege gefördert wurde. Mit der Sammlung Espenhorst verzeichnet die HAAB einen der bedeutendsten Zugänge in ihrer Geschichte auf dem Gebiet der Atlaskartographie. Das Korpus ermöglicht Forschungsprojekte zu den kartographischen Schulen, Produktionsstätten, Institutionen seit

dem 18. Jahrhundert, zu Karten als Organisations- und Kommunikationsmittel der Kriegsführung sowie zur Ästhetik der kartographischen Gestaltung mit ihren Bezügen zur Semiotik sowie zur Kultur- und Literaturgeschichte an der Epochenchwelle um 1800.

Die »Faust-Symphonie« von Franz Liszt

Der Höhepunkt der Weimarer Feierlichkeiten rund um den 100. Geburtstag von Carl August im September 1857 war die Uraufführung von Franz Liszts Komposition »Eine Faust-Symphonie in drei Charakterbildern« im Hoftheater unter seiner Leitung. Das Werk zählt heute zu seinen bedeutendsten Schöpfungen. Handschriftliche

und drucktechnische Quellen zur »Faust-Symphonie« befinden sich heute im Liszt Gedenkmuseum Budapest und im Bestand der Klassik Stiftung. Mit der Erwerbung der gedruckten Partitur von 1866 durch die HAAB ist diese Sammlung nun um eine außergewöhnliche Quelle reicher. Es handelt sich um das von Liszt selbst revidierte Druckexemplar der Partitur. Es enthält zahlreiche Korrekturen

und Überklebungen – in Tinte, Blau- und Rotstift, für die Stimmen Violine, Viola, Pauke, Posaune, Fagott, Flöte und Harfe, Vortragsbezeichnungen und Erläuterungen (Signatur: 308642– B).

Wirkungsgeschichte der literarischen Klassik

Die Postkarten-Sammlung des Germanisten und Buchwissenschaftlers Georg Jäger, von der bereits 2020 ein erster großer Teilbestand eingegangen ist (siehe Supralibros 26 (2021), SEITE 9), wurde im Jahr 2021 um weitere Lieferungen ergänzt. Der Gesamtbestand beläuft sich nun auf 30.000 historische Bildpostkarten der Zeit um 1900 zu Autoren, Themen und Orten der literarischen Klassik. Schwerpunkte liegen etwa auf Goethes Lebensweg, seinen Reisen und auf Goethe-Denkmalern sowie -Erinnerungsorten. Die Sammlung wurde im Zusammenhang mit dem Goethezeitportal aufgebaut, einem seit 2002 im Internet entwickelten, stark genutzten Zentrum der Information über die Goethezeit. Geprüft wird, wie dieses Portal an die Klassik Stiftung angebunden werden kann.

Ein wichtiges Zeugnis zur internationalen Wirkungsgeschichte der deutschen Klassik ist Boris Pasternaks Übersetzung von Goethes »Die Geheimnisse«. Diese russische Übersetzung von Goethes Gedicht-Fragment erschien 1922 in Moskau bei Sovremennik. Das Buch ist höchst selten, über den World-Cat sind lediglich drei Exemplare in den USA nachgewiesen. 2021 konnte eine Ausgabe für die HAAB erworben werden.

Zahlreiche Klassiker-Editionen stammen aus den beiden Weltkriegen des 20. Jahrhunderts: die in großer Auflage produzierten Feldpostausgaben, die mit der Feldpost an die Soldaten geschickt werden konnten. Die HAAB hat 2021 von privater Seite ein Konvolut im Umfang von 100 seltenen Exemplaren erworben. Im Ersten Weltkrieg bildeten sich aus Zusendungen von der Heimat in vielen Truppteilen eigene Büchereien. Es entstanden Kompanie- und Regimentsbibliotheken, Schützengrabenbüchereien und fahrbare Feldbüchereien. Vor allem literarische und philosophische Titel wurden nachgefragt. Die Reclam-Ausgabe von Goethes »Faust« erreichte in den Jahren nach 1914 die höchsten Absatzzahlen.

Neue Freihandbestände im Studienzentrum

Eine wichtige Ergänzung der Romanbibliothek im Bücherkubus Ebene –2 ist die vollständige »Library of America Series« mit 300 Bänden, eine Buchreihe, die 1982 begründet wurde und die Klassiker der amerikanischen Literatur in hochwertigen Ausgaben für die breite Öffentlichkeit versammelt, das Äquivalent zur französischen »Bibliothèque de la Pléiade«.

Die 2020 erworbene DDR-Kinder- und Jugendsammlung im Umfang von 1.800 Bänden wurde im EG des Bücherkubus als Freihandbestand zugänglich gemacht. Sie enthält eine Sammlung aller wichtigen illustrierten Kinderbücher aus dem Zeitraum 1961 bis 1989. Der Bestand ist analog zur Romanbibliothek für 4 Wochen ausleihbar. Die Aufstellung erfolgt nach einer vereinfachten Version der Systematik für Kinder- und Jugendbibliotheken: (1) Bilderbücher, (2) Märchen und Fabeln, (3) Sagen und Legenden, (4) Erzählungen, Gedichte und Reime für Kinder, (5) Jugendromane, Dramen und Gedichte, (6) Sachbücher.



»Faust-Symphonie« von Franz Liszt, KSW/HAAB 308642– B

E-Ressourcen per Fernzugriff

Die Gesamtzahl verfügbarer E-Ressourcen – eigene Lizenzierungen, Allianz- und Nationallizenzen sowie Eigendigitalisate – stieg an auf 515.895 (Vorjahr: 455.689) Einheiten. Es wurden wichtige E-Journals und Datenbanken neu zur Fortsetzung erworben: »Archiv für Begriffsgeschichte«, »Forum for modern language studies«, »Internationales Archiv für Sozialgeschichte der deutschen Literatur«, »Morals & machines«, »Shakespeare quarterly«, »Routledge encyclopedia of philosophy«, »Encyclopedia of the bible and its reception« u. v. m. Die externen Zugriffe via Remote Access nahmen stark zu. Zu den meistgenutzten Datenbanken gehörte das WISO-Portal mit Volltextzugang zu 200 Zeitungen, die Portale der Frankfurter Allgemeinen Zeitung (FAZ) und der Süddeutschen Zeitung (SZ), die Werke von Goethe und Schiller, Musik in Geschichte und Gegenwart (MGG) sowie das Allgemeine Künstlerlexikon.

Erschließung

Discovery System – Stand und Ausblick

Forschung und Publikum erwarten heutzutage vernetzte Inhalte; die Nutzung von isolierten Einzeldatenbanken geht stark zurück. Voraussetzung für die bessere Vernetzung der Sammlungen ist die gemeinsame Nutzung von Normdaten für Personen, Sammlungen, Werke, Themen, Provenienzen, Orte sowie Räume. Mit gemeinsamen Identifikatoren lassen sich Zusammenhänge im Sinne von Linked Open Data erschließen und Sucheinstiege für Nutzer in die Überlieferung schaffen. Die HAAB hat seit 2018 den Vorsitz der KSW-Normdatenredaktion inne und koordiniert stiftungsweit die Produktion von Normdaten als Knotenpunkte, Sucheinstiege und Wegweiser. Der Fachbeirat »Grundzüge und Perspektiven des Bestandsaufbaus« der HAAB hat in seiner Sitzung am 3. Dezember 2021 empfohlen, die normdatenbasierte Vernetzung von Erwerbung und Erschließung fortzusetzen.

Unter Federführung der HAAB wurde 2021 ein Vorprojekt für ein normdatenbasiertes KSW Discovery System mit Unterstützung der Firma OCC – Open Culture Consulting (Hamburg, Dresden) durchgeführt und auf Basis von Open-Source-Technologien ein Prototyp entwickelt. Er basiert auf einem Gesamtindex bzw. Unified Index von Archiv, Bibliothek und Museen mit über 2 Mio. Datensätzen. Parallel zur Datenintegration wurden mithilfe der Personas-Methode Anforderungen aus Sicht der Usability an den künftigen Katalog ermittelt. Im Anschluss an dieses Vorprojekt wird die HAAB 2022 ein neues Suchsystem entwickeln, das den bisherigen Online-Katalog ablöst. Das HAAB Discovery System wird einen integrierten Suchraum über die Sammlungen der Bibliothek bieten, der auch die Bibliographien sowie alle Digitalen Angebote und den Publikationsserver mit umfasst.

Sondersammlungen

Aktivitäten im Themenjahr »Neue Natur«

Im Themenjahr der Klassik Stiftung 2021 wurden unter dem Titel »Neue Natur« die Gärten und Parkanlagen und das Mensch-Natur-Verhältnis in den Fokus gerückt. Die einzelnen Häuser haben unter diesem Blickwinkel ihre Sammlungen neu befragt und verschiedene Veranstaltungen, Ausstellungen und Präsentationen gestaltet.

Hopfen und Geranie, Naturselbstdrucke von Theophil Kentmann aus dem Codex Kentmanus, KSW/HAAB Fol. 323



Die Herzogin Anna Amalia Bibliothek beteiligte sich mit einem vielfältigen Angebot am Themenjahr. Große Resonanz fand vom 17. April 2020 bis zum 20. Januar 2021 die Präsentation »Land. Fluss. Kentmanus. Natur erforschen im 16. Jahrhundert« im Studienzentrum. Als digitale Ausstellung kann sie weiterhin im Internet besucht werden und wird von der Deutschen Nationalbibliothek langzeitarchiviert.

Im Mittelpunkt der Präsentation stand der sog. Codex Kentmanus (Signatur Fol. 323) aus der Handschriften-sammlung der Bibliothek. Er wurde nach seinen beiden Autoren benannt, den Ärzten Johannes und Theophil Kentmann. Der Sammelband enthält mehrere Manuskripte zu naturkundlichen Themen, die zwischen 1549 und 1583 entstanden sind. Theophil Kentmann gab 1583 ihre Bindung in einen repräsentativen, mit Kandelaber- und Palmettenrollen verzierten Halblederband in Auftrag. Mit 491 kolorierten Darstellungen von Pflanzen, Fischen und einigen anderen Tieren ist der Codex eine der umfangreichsten naturkundlichen Bildersammlungen, die sich



Präsentation zum Codex Kentmanus im Studienzentrum

aus der Frühen Neuzeit erhalten haben. Unter der Direktion Johann Wolfgang Goethes wurde der Band 1810 für die Herzogliche Bibliothek Weimar angekauft.

Die Präsentation im Studienzentrum zeigte 27 auf Acrylglas reproduzierte Bildmotive aus dem Codex Kentmanus am Galerieband der äußeren Kubuswände. Die Originalhandschrift konnte aus konservatorischen Gründen nur an einem Tag besichtigt werden.

Zu den ausgewählten Motiven zählten beispielsweise Handzeichnungen europäischer und außereuropäischer Pflanzen, die Johannes Kentmann größtenteils selbst in Italien angefertigt hatte, Zeichnungen von Fischarten der Elbe aus der ältesten bekannten Fauna eines deutschen Gewässers sowie Naturselbstdrucke von Theophil Kentmann. (vgl. zum Codex Kentmanus auch die Beiträge von Dominic Olariu und Wolfgang Crom in diesem Heft, SEITE 42–49).

Die gezeigten Naturselbstdrucke gehören zu den ältesten Beispielen für die serielle Anwendung dieser Illustrationstechnik in der botanischen Literatur. Die Ausstellung

griff das Thema aus der Perspektive der zeitgenössischen Graphik und Buchkunst auf und zeigte zwei Künstlerbücher mit Naturselbstdrucke des Weimarer Graphikers Peter Heckwolf sowie einen in der Buchbinderei der Bibliothek entstandenen Film, der die Technik anschaulich erklärt. Er ist in gekürzter Fassung weiterhin im Internet abrufbar. Zum Ende des Rundgangs nutzten viele Ausstellungsbesucherinnen und -besucher die Gelegenheit, an einer Stempelstation Postkarten mit Naturselbstdrucke originaler Pflanzen aus den Parkanlagen der Klassik Stiftung zu gestalten.

Nachdem im Februar 2021 die Benutzung der Sonderlesesäle in den Lesesaal des Studienzentrums integriert wurde, erhielt der vordere Teil des ehemaligen Sonderlesesaals im Historischen Gebäude, die jetzige Vulpius-Galerie, eine neue Funktion als Sammlungspräsentationsraum. Dafür wurden sechs Vitrinen installiert. Die Auftakt-Präsentation »Schätze der Gartenliteratur« zeigte während des Themenjahrs »Neue Natur« vom 24. April bis zum 31. Oktober ausgewählte Exponate zur

Geschichte der Gartenkultur. Die vom Stabsreferat Kultur-
 relle Bildung und der Bibliothek gemeinsam konzipierte
 Veranstaltung führte die Besucher in das Sammelgebiet
 der Gartenliteratur ein, stellte jeweils ein Highlight der
 Sammlung in einer Tischpräsentation vor und gab Gele-
 genheit, mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ins
 Gespräch zu kommen.

Finanziert aus Fördermitteln des Europäischen Fonds
 für regionale Entwicklung (EFRE) entstand in enger
 Kooperation mit den Museen der Klassik Stiftung, der
 Agentur Space Interactive (Krefeld) und dem Ausstel-
 lungsgestaltungsbüro Studio AHA! (Erfurt) die digitale
 Medienstation »Weimarer Gartenbibliotheken«. Diese
 stellt zehn Themen der Weimarer Gartenkultur mittels
 digitalisierter und teilweise animierter Inhalte der histo-
 rischen Gartenliteratur vor. Die Medienstation ist Teil
 der in 2021 neu eröffneten Ausstellung »Hüter der Gol-
 denen Früchte« im Gärtnerwohnhaus Belvedere.

Mit Bezug zum ehemaligen botanischen Garten und
 zur Geschichte des Parks Belvedere wurde im Themenjahr
 »Neue Natur« die ehemalige Gartenbibliothek Belvedere

anhand von archivalischen Quellen rekonstruiert und
 als Sammlung im Katalog erschlossen. Etwa zwei Drittel
 der ehemals vorhandenen rund 100 Titel lassen sich heute
 noch in den Beständen der HAAB nachweisen.

Goethe im Almanach 2.0 – Erinnerung an Arthur Goldschmidt

Im Festjahr »2021 – Jüdisches Leben in Deutschland« erin-
 nerte die Bibliothek an Arthur Goldschmidt (1883–1951),
 dessen bedeutende Almanachsammlung sich heute in
 der Herzogin Anna Amalia Bibliothek befindet. 1936 hatte
 der Leipziger Unternehmer sie unter dem Druck der Ver-
 folgung durch den NS-Staat zu einem Schleuderpreis ver-
 kaufen müssen. Der Ankauf wurde später als NS-verfol-
 gungsbedingter Entzug bewertet, die Sammlung an die
 Erben Goldschmidts restituiert und 2012 zu einem ange-
 messenen Preis rechtmäßig für die Bibliothek erworben.

Auf Vorschlag des Arbeitskreises selbständiger Kultur-
 institute (AsKI) e. V. gestaltete die HAAB ein Porträt
 über den Sammler für die multimediale Erinnerungsplatt-
 form »tsurikrufn!« (das jiddische Wort für »erinnern«).
 Weitere 27 der 39 Mitgliedsinstitute des AsKI – Museen,



Vitrinenpräsentation mit Schätzen der
 Gartenliteratur auf der Vulpius-Galerie

Forschungs- und Dokumentationseinrichtungen – beteiligten sich mit Biographien jüdischer Persönlichkeiten, die in besonderem Maße zum gesellschaftlich-kulturellen Leben in Deutschland beigetragen haben.

Im Zuge der Recherchen gelangten zwei aussagekräftige Objekte in die Bibliothek, die zuvor auf dem Antiquariatsmarkt angeboten worden waren. Neben einem von Goldschmidt signierten Subskriptionsexemplar seiner Publikation »Goethe im Almanach« wurde ein seltenes Exlibris des Sammlers erworben. Die 1909 von Willi Geiger geschaffene Kleingraphik zeigt den römischen Gott Merkur fliegend vor einer Hafenkulisse. Das Motiv greift einerseits die Leipziger Symbolik für Handel und Wandel auf, steht aber andererseits auch für das Unternehmen der Goldschmidts, die Firma Kleiegold. Die Merkurgestalt trägt neben dem für sie typischen Attribut des Caduceus (Merkurstab) ein Ährenbündel.

Die Bibliothek würdigte die Arbeit Arthur Goldschmidts als Sammler und Bibliograph weiterhin in dem vom AsKI finanziell geförderten Projekt »Goethe im Almanach 2.0«, welches Goldschmidts Idee einer Almanach-Bibliographie



Exlibris Arthur Goldschmidt,
KSW/HAAB 305791 - A

mit digitalen Mitteln aufgriff und innovativ aktualisierte (vgl. den Beitrag von Daniela Schindler in SupraLibros 26 (2021), SEITE 38f.). Im Verlauf des Projekts wurden 52 ausgewählte Almanache aus Goldschmidts Sammlung digitalisiert und erschlossen. Die Erschließung ging weit über das übliche Maß hinaus und beinhaltete u. a. detaillierte Informationen zu den Almanach-Illustrationen unter Einbeziehung von Goldschmidts eigenen Recherchen. Für die Präsentation wurde eine spezielle Sammlungsseite innerhalb der Digitalen Sammlungen der HAAB angelegt: https://haab-digital.klassikstiftung.de/viewer/Goethe_im_Almanach/

Für alle digitalisierten Almanache erfolgte eine Verlinkung in der Deutschen Digitalen Bibliothek und in weiteren relevanten Meta-Portalen. Das Projekt und die Zusammenarbeit mit dem AsKI für die Plattform »tsurikrufn!« haben dazu beigetragen, das Wissen über Arthur Goldschmidts Leistungen um die Bewahrung, Erschließung und Erforschung der Almanach-Literatur zu erweitern und eine bleibende Erinnerung im Internet zu schaffen.

Provenienzforschung und Provenienzerschließung

Im zentralen Provenienzforschungsprojekt der Klassik Stiftung sind 6.500 Zugänge der Thüringischen Landesbibliothek im Zeitraum 1945–1949 einer ersten Prüfung unterzogen worden. 2.460 Erwerbungen, für welche ein unrechtmäßiger Entzug nicht ausgeschlossen werden

kann, wurden in der Bibliothek autoptisch geprüft, Provenienzspuren ermittelt und die Ergebnisse im Katalog dokumentiert. Eine Erschließung dieser Fälle durch die Provenienzforschung steht noch aus.

Im Nachgang zu der 2020 erfolgten Restitution von Büchern ehemaliger Thüringer SPD-Ortsvereine an die Friedrich-Ebert-Stiftung e. V. konnten vier weitere Bände identifiziert und restituiert werden. Der NS-Raubgut-Fall wurde im Blog der Klassik Stiftung vorgestellt und für die Präsentation in der Mobilen Vitrine zu NS-Raubgut in der Klassik Stiftung aufbereitet. Die neu gestaltete Vitrine wurde im Dezember 2021 im Bücherkubus aufgestellt.

Am 22. und 23. April 2021 wurde die im zweijährigen Turnus veranstaltete Fortbildung zur Provenienzforschung für Thüringer Volontärinnen und Volontäre erstmals in einem digitalen Format angeboten. Zur Jahresmitte konnte in der Bibliothek die befristete Stelle eines Sammlungshistorikers besetzt und ein wesentlicher Fortschritt bei der Bearbeitung der Fälle aus der Zeit der Sowjetischen Besatzungszone (SBZ) erzielt werden.

Die am Sammlungsobjekt ablesbaren oder über weitere Informationsquellen ermittelbaren Spuren der Besitz- und Gebrauchsgeschichte werden in zahlreichen weiteren Arbeitsbereichen und Projekten der Bibliothek dokumentiert. Seit der Entwicklung der standardisierten Provenienzerschließung an der HAAB 1997 wurden zu 261.245 Titeln Provenienzmerkmale der Exemplare festgehalten. Im Jahr 2021 betraf dies 11.967 Katalogdatensätze. In der Gemeinsamen Normdatei (GND) wurden 1.796 neue Normsätze für Personen, Körperschaften und Provenienzmerkmale angelegt. Diese können von allen Institutionen mit entsprechendem Buchbesitz nachgenutzt werden. Weitere Arbeitsaufgaben der bibliothekarischen Provenienzerschließung sind die kontinuierliche Datenpflege und Datenmigration im Zuge der Weiterentwicklung des Erschließungsmodells. Nach umfangreichen Analyse- und Korrekturarbeiten konnte die Migration von ca. 8.500 lokalen Normdaten der HAAB in die Gemeinsame Normdatei abgeschlossen werden. Im Mai 2021 konstituierte sich eine neue Arbeitsgruppe Provenienzerschließung beim Standardisierungsausschuss der Deutschen Nationalbibliothek, in der die HAAB vertreten ist. Sie befasst sich mit Fragen zur Erschließung und zur forschungsadäquaten Datenmodellierung in enger Kooperation mit der Kommission Provenienzforschung und Provenienzerschließung des Deutschen Bibliotheksverbandes und anderen nationalen wie internationalen Initiativen. Wesentliche Ziele sind dabei die spartenübergreifende Etablierung von GND-Normdaten für Vorbesitzer und andere Beteiligte, Sammlungen sowie Provenienzmerkmale, die Weiterentwicklung des Thesaurus für Provenienzbegriffe T-PRO und die Optimierung von Verbund- bzw. Spezialdatenbanken und der jeweiligen Austauschformate.

Rekonstruktion und Erschließung von Sammlungen

Im Berichtsjahr wurde die Rekonstruktion und Erschließung verschiedener an der HAAB bewahrter Bibliotheken von und für Frauen über die gezielte Auswertung von Zugangsbüchern und historischen Sammlungskatalogen fortgesetzt, wodurch die Privatbibliotheken Anna Amalia

von Sachsen-Weimar-Eisenach, Mathilde und Maria von Freytag-Loringhoven, Gabriele Reuter, Emmy von Egidy sowie die Bibliothek des Weimarer Vereins Frauenbildung – Frauenstudium weiter an Sichtbarkeit gewannen.

Für die Website der Klassik Stiftung und die Präsentation der Digitalen Sammlungen der Bibliothek wurden im Berichtsjahr weitere 17 Beschreibungen herausragender Sammlungen der Herzogin Anna Amalia Bibliothek verfasst bzw. überarbeitet.

Abgeschlossen wurde die mehrjährige Katalogisierung einer außergewöhnlichen, 18 Musikalien-Kassetten mit über 700 Notendrucke und -handschriften umfassenden Musikaliensammlung, welche in besonderer Weise den deutsch-amerikanischen Kulturtransfer im 19. Jahrhundert widerspiegelt. Sie entstammt dem Nachlass des Darmstädter Komponisten und Kapellmeisters Carl Friedrich Wilhelm Mickler (1824–1888). Dieser war 1873 einem Ruf als Musikdirektor in die Vereinigten Staaten nach Milwaukee gefolgt. Die Stadt am Michigensee war damals als Deutsch-Athen bekannt. Hier ließen sich im 19. Jahrhundert viele Deutsche nieder und brachten ein blühendes und vielfältiges musikalisches Leben hervor mit Opernkompanien, Chören, Orchestern und Bands. Es fanden Festivals, Opernpremierer und Erstaufführungen von Kompositionen amerikanischer Musiker statt. Mickler bekleidete offizielle Positionen in Milwaukee, wie das Amt des Musikdirektors der Milwaukee Society. In dieser Funktion führte er zum ersten Mal Liszts Symphonische Dichtungen in Milwaukee auf. Außerdem widmete er sich intensiv der Ausbildung von Musikerinnen und Musikern in dem von ihm begründeten Konservatorium Mickler’s Music School.

Über Umwege gelangte die Mickler-Sammlung an den thüringischen Komponisten, Dirigenten, Arrangeur und Musikwissenschaftler Werner Thielemann (1934–2012). Dieser schenkte sie 2006 der Herzogin Anna Amalia Bibliothek, zusammen mit eigenen Kompositionen, Arrangements und CD’s seiner Werke.

Bibliothekarisches Prüfung von Aschebuchfragmenten

Seit 2008 werden die durch den Bibliotheksbrand am 2. September 2004 schwerstgeschädigten Aschebücher und eine Vielzahl von Fragmenten in einem weltweit einzigartigen Mengenverfahren restauriert. Jeder Restaurierung eines Aschebuchs geht ein akribischer Prozess der Identifizierung und Dokumentation voraus, mit dem seit 2009 ein Team von Bibliothekarinnen betraut ist.

Für mehr als 34.000 Objekte gelang es bereits, bibliographische Zugehörigkeit und Sammlungszusammenhänge zu klären und im elektronischen Bibliothekskatalog zu dokumentieren. Besonders herausfordernd sind die zahlreichen Fragmente, zu denen die Buchblöcke in der Brandnacht zerfallen sind, als das Feuer ihre Bindung löste. Einzelne Blätter, die der Wind in die Straßen und Gärten Weimars getragen hatte, wurden der Bibliothek noch Monate nach dem Brand übergeben. Zu den Glücksfällen der Dokumentation gehört es, ein Werk über einen längeren Zeitraum hinweg durch das Zusammenfügen mehrerer Fragmente wieder zu vervollständigen.

Für ca. 800 Aschebuchfragmente konnte die bibliographische Zugehörigkeit bislang nicht geklärt oder mangels eines für den Abgleich erforderlichen Digitalisats noch

nicht verifiziert werden. Die Bibliothek sucht deshalb, wenige Jahre vor dem geplanten Abschluss der Aschebuchdokumentation, die Unterstützung der interessierten Öffentlichkeit, um noch möglichst viele Fragmente konkreten Büchern zuordnen zu können. Am 10. Oktober 2021, dem Europäischen Tag der Restaurierung, stellte die Bibliothek eine digitale Plattform online, die es Fachleuten, aber auch interessierten Laien ermöglicht, an der Identifizierung von Aschebuchfragmenten mitzuwirken (siehe Digitale Bibliothek, SEITE 28).

Im Projekt zur Dokumentation der Aschebücher wurden im Jahr 2021 rund 3.000 brandgeschädigte Objekte dokumentiert, darunter 300 Musikdrucke und Musikhandschriften. Die Dokumentation und musikwissenschaftliche Begutachtung der brandgeschädigten Musikalien wurde bis auf wenige Fälle abgeschlossen. Im Zuge der Arbeiten ist der Zettelkatalog der Herzoglichen Musikaliensammlung vollständig in den Verbundkatalog konvertiert worden.



Illustrationen in einem noch nicht identifizierten Aschebuch



Aschebuchfragmente



Bibliothekarische Prüfung von Aschebuchfragmenten

